Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 503.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 21. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 20. Juli. Der König hat geruht: den Kreisdeputirten, Rittergutsbesitzer Schneider auf Jehser zum Landrath des Kreises Züllichau zu ernennen; sowie dem Polizei-Inspektor Bornheim zu Aachen den Charakter als Polizei-Rath zu verleihen.

Der Konsistorial-Rath Hubert zu Königsberg O.-Pr. ist an das königliche Konsistorium der Provinz Brandenburg versetzt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 21. Juli.

Eine große Anzahl von national-liberalen Wahlmännern in Magdeburg beabsichtigt den früheren langjährigen Abgeordneten für Magdeburg, Dr. Lasker, als Kandidaten für das durch Herrn von Sybels Verzicht erledigte Mandat zum Landtage aufzustellen. Die fortschrittlichen Wahlmänner — etwa 100 an der Zahl — die bei der letzten Wahl Virchow ihre Stimme gaben, würden — so meint die „Voss. Ztg.“ — schwerlich Bedenken tragen, diesmal für Lasker zu votiren, so daß dessen Aussichten nicht ungünstig erscheinen.

Der „Staats-Anzeiger“ publizirt das vom Kaiser in Mainau am 14. Juli vollzogene Gesetz, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze. Die lange Verzögerung der Publikation hatte schon allerlei Muthmaßungen entstehen lassen, als ob in letzter Stunde noch Bedenken gegen die Sanktion des Gesetzes aufgetaucht wären. Derartigen Vermuthungen, deren wir früher garnicht erst erwähnt haben, ist nun ein Ende gemacht. Zugleich wird das Gesetz betreffend die Abänderung des Artikels 32 der Gewerbeordnung (wegen der Schauspielunternehmungen), welches am 15. Juli ebenfalls in Schloß Mainau vom Kaiser vollzogen ist, veröffentlicht.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlichte seit mehreren Tagen nach Verwaltungsbezirken geordnete Uebersichten über den Stand der Hauptfruchtarten in Preußen, die nunmehr abgeschlossen sind. Das Schlußresultat derselben geht dahin, daß die Winter- und Frühjahrsfröste, sowie die mehrfach eingetretene allzugroße Trockenheit fast allgemein den Saaten und besonders auch den Wiesen und Futterfeldern geschadet haben, und daß die demnächst folgende fruchtbare Witterung nicht überall im Stande gewesen ist, den Schaden vollkommen auszugleichen. Wenn man daraus auch nicht übermäßige Befürchtungen abzuleiten braucht, so beweist dies Endresultat doch, daß die schon im Winter mehrfach geäußerten Besorgnisse vor einer unzureichenden Ernte und vor Wiederholungen ähnlicher, wenn auch nicht ganz so heftig wie im vorigen Jahre auftretender Nothstände nicht ganz unbegründet waren, wie dies wohl in der gouvernementalen Presse behauptet wurde. Das Bestehen des Getreidezolles wird die Zufuhr von außen erheblich beschränken oder mindestens erschweren, namentlich aber auf die Preise bedeutenden Einfluß haben. Sollte dann sich noch das Gerücht bestätigen, daß Rußland mit einem Getreideausfuhrverbote umgehe — vorläufig ist dasselbe glücklicherweise noch als falsch bezeichnet worden, — so dürften die Tage des Getreidezolles wohl gezählt sein, denn angesichts einer Nothlage würde wohl ihre Aufhebung oder Suspension erfolgen müssen. Der Landwirthschaftsminister Dr. Lucius befindet sich übrigens gegenwärtig als Gast des Reichskanzlers in Friedrichsruh. Ist der Reise auch keine andere als eine eben persönliche Bedeutung beizulegen, so dürfte der Reichskanzler doch zugleich den Wunsch gehabt haben, jetzt, wo die Ernte beginnt, also ein abschließendes Urtheil über deren Ausfall und die muthmaßliche Gestaltung der Getreidepreise für den Herbst und Winter möglich ist, den eingehenden Bericht des Ressortchefs zu empfangen. In landwirthschaftlichen Kreisen hält man die bezüglichen Mittheilungen des „Staatsanzeiger“ und die Darstellungen der Provinzial-Korrespondenz“ für allzu optimistisch. Es wird kaum auf eine Durchschnittsernte, geschweige denn einen guten Ertrag gehofft.

Die „Tribüne“ schreibt: „Wir sind in der Lage, konstatiren zu können, daß trotz des „Offiziös wird geschrieben —“ Erhebungen über die moralische Führung u. s. w. der Lehrer behördlicherseits angestellt werden. Wir begreifen nicht, wie man offiziös versichern kann, die Mittheilungen über solche Erhebungen „entbehrten jedes thatsächlichen Anhalts“, während eine Bezirksregierung — das wissen wir bestimmt! — eingehendste Berichte einfordert, nicht allein über Schulverhältnisse, Lehrerstatistik, Unterrichtserfolge, religiöse Erziehung, über Schulandachten, Kirchenbesuche, Verhältnisse der Lehrer an Simultanschulen, sondern auch über die amtliche und außeramtliche Führung der Lehrer, Familienleben derselben, ertheilte Disziplinarstrafen, Rügen u. s. w., über die mannichfachsten Nebenbeschäftigungen der Lehrer (Privatstunden, Leitung von Gesangvereinen 2c.), über die Fortbildung der Lehrer, über Konferenzen 2c. 2c. 2c. — Wer nur oberflächlich orientirt ist, über den Geschäftsgang bei der preußischen Verwaltung, der weiß, daß Erhebungen solcher Art nur im Einverständniß, wenn nicht im Auftrage des Ministeriums von einer Regierung veranstaltet werden können. Allerdings ist diesmal nicht nur von Lehrern an Volksschulen, sondern auch von Lehrern an anderen Unterrichtsanstalten die Rede. Wir bezweifeln nicht, daß auch diese unsere Nachricht dementirt werden wird. Wir sind aber so gut unterrichtet, daß wir im Voraus erklären können, unsere Mittheilung beruhe trotzdem auf Wahrheit.“

Auf der Tagesordnung des 15. deutschen Juristentags, der am 9. September in Leipzig eröffnet wird, befindet sich auch das Thema: Empfiehlt es sich, die gesetzliche allgemeine Wechselfähigkeit zu beschränken? Das Votum einer so hochangesehenen Körperschaft, wie es der Juristentag ist, über diese so brennend gewordene Tagesfrage wird zur rechten Zeit kommen, und man kann es dem Juristentag nur Dank wissen, daß er von der Höhe seiner theoretisch-fachwissenschaftlichen Diskussionen einmal zu einer eminent praktischen Frage des Augenblicks herabsteigt.

Herr Hasselmann setzt seine Enthüllungen über das Treiben im sozialdemokratischen Lager fort. In der letzten Nummer der von ihm herausgegebenen „Deutschen Zeitung“ behandelt er als „Fortsetzung der Aufklärungen“ das Thema: „Wie ein deutscher Reichstagsabgeordneter verhungert ist.“ Hasselmann stellt „aktenmäßig“ fest, daß die sozialistischen Abgeordneten ihren „Kollegen“ Reinders, welcher 1878 in Breslau in den Reichstag gewählt wurde, haben verhungern lassen. Reinders' Gesundheit wurde durch übermäßige Anstrengung im Dienste der Sozialdemokratie untergraben, und es kam die Schwindsucht bei ihm zum Ausbruch. Als er 1878 Reichstagsabgeordneter wurde, fragte Hasselmann bei Herrn Dr. Heppner in Breslau an, ob die Gesundheit desselben nicht ausgebessert werden könne. — Die Antwort war, daß, wenn die Freunde von Reinders nur einige Hundert Thaler aufbringen wollten, damit er in den Stand gesetzt werde, einen Winter hindurch im Süden zuzubringen, oder wenigstens nicht mehr aus Armuth gezwungen sei, mit Frau und Kindern in demselben dumpfen Zimmer zu wohnen und zu schlafen, seine Gesundheit bedeutend gehoben werden würde, so daß er wohl noch längere Zeit leben würde. Hasselmann suchte Rath und Mittel zu schaffen, von den Kollegen des Reichstagsabgeordneten war aber nur zu erlangen, daß erklärt wurde, während der Reichstagssession solle Reinders eine Geldentschädigung erhalten, so lange er sich in Berlin aufhalte. Reinders gerieth immer mehr in Noth, da mit dem Verbot der von ihm herausgegebenen „Wahrheit“ auch sein Gehalt fortgefallen war. In der Session 1879 bekam Reinders wieder eine Entschädigung für die Zeit seiner Anwesenheit in Berlin. Ein Brief, welcher von einem Freunde von Reinders nach Breslau gerichtet wurde, fand seitens des früheren Redakteurs der „Wahrheit“, Maximilian Schlesinger, in hochfahrendster Weise eine Beantwortung dahin, daß Reinders kein Geld erhalten könne, da seine Arbeitstüchtigkeit gleich Null sei und er gewissermaßen nur ein Gnadenbrot erhalte. Reinders starb, „jetzt folgte ein pomphaftes Leichenbegängniß für den — Verhungerten!“ Reinders soll diese Behandlung erfahren haben, weil er den Fehler besaß, „sich nicht beugen und nicht schmarotzern zu können.“

In Belgien haben bereits die Festlichkeiten begonnen, welche das fünfzigjährige Jubiläum des Landes, der Dynastie und die Konstitution zu verherrlichen bestimmt sind. Am Sonntag wurde die große Revue über Armee und Bürgerwehr, insgesammt 25,000 Mann, abgehalten und unmittelbar darauf fand das Bankett zu Ehren der Vertreter der Presse aller Länder statt, welchem Herr Guillery, Vorsitzender der Repräsentantenkammer, präsidirte. Anwesend waren zahlreiche belgische und auswärtige Journalisten, von Deutschland die Herren J. Rodenberg („Dtsche. Rundschau“), Mohr („Köln. Ztg.“), Groß („Frankf. Ztg.“) und Pietsch („Voss. Ztg.“). Nachdem Herr Präsident Guillery den ersten Trinkspruch auf den König, „den ersten Bürger des Landes“, und auf die befreundeten Monarchen ausgebracht hatte, toastete er auf die Größe, die Macht und die Freiheit der Presse, auf „die große Schöpfung des neunzehnten Jahrhunderts“. „Sie ist die allezeit bereite Wache, welche niemals schläft, der Argus mit hundert Augen, die universelle Oeffentlichkeit, der Hort der Gerechtigkeit, die Kontrole in Permanenz, das Gewissen der Menschheit, sie sieht Alles, sie weiß Alles, sie ist die Verkünderin der großen Ereignisse, die Interpretin der Wissenschaft; sie bereitet alle Reformen vor, sie klärt alle Irrthümer auf. Ueberall steht sie inmitten des Kampfes, sie läutert, sie erhöht, sie veredelt alle Thaten des Gedankens; sie ist das Licht der Welt, sie unterrichtet die Völker wie die Könige. Herr Gallenza von der „Times“ beantwortete diesen schmeichelhaften Trinkspruch mit einem Hoch auf Belgien, seine Unabhängigkeit und seine Presse.

Im bischöflichen Palais zu Tournai sind am 17. d. auf richterlichen Befehl die Siegel angelegt worden. Der vom Papst abgesetzte Bischof Dumont hat gegen den „Eindringling“ Duroussseaux den Arm des weltlichen Landesgesetzes zu Hülfe genommen. Auf sein Anstehen hat sich am genannten Tage der Friedensrichter von Tournai nebst Schreiber und mehreren Zeugen in das Palais begeben, um die Papiere und die Kasse mit Beschlag zu belegen, deren sich Doroussseaux am 28. Novbr. unberechtigter Weise bemächtigt hat. Der apostolische Diözesanverwalter protestirte laut gegen diese angebliche Verletzung seines Hausrechts und bestritt, Papiere und Werthe zu besitzen, welche Dumont gehörten; dieser habe im Gegentheil ihm nicht gehörige Sachen mitgenommen. Der bischöfliche Rath Leschevin mußte diesen Protest zu Protokoll nehmen. Der Friedensrichter stellte die Sachen, die er versiegeln wollte, unter die Obhut der Zeugen und begab sich ins Tribunal, wo der Fall sofort in Verhandlung genommen wurde. Advokat Lefebvre setzte klar auseinander, was am 28. November vorigen Jahres geschehen sei: Duroussseaux habe, in Dumonts Wohnung eingedrungen, sofort Besatzung hineingelegt, die Thüren mit Nachschlüsseln geöffnet, die Schlösser ändern lassen, die Schwester Dumonts hinausgetrieben und sich in Besitz der Kasse und der Briefschaften gesetzt. Dagegen wandte der Rath Leschevin ein, das Breve des Papstes sei unantastbar, der apostolische Diözesanverwalter habe seine Vorrechte, der Kläger Dumont sei nicht bei gesunden Sinnen; Rechenschaft brauche nicht gegeben zu werden, da Alles richtig zugegangen sei; Duroussseaux aber habe sich über Verletzung seines Hausrechts zu beschweren. Darauf erwiderte Dumonts zweiter Anwalt, Advokat Paul Janson, dieses Wort (Hausrechtsverletzung) „müßte auf den Lippen Duroussseaux' und seiner Freunde brennen“, denn gerade sie hätten sich dieser That am 28. November schuldig gemacht, während Dumont jetzt den streng gesetzlichen Weg eingeschlagen habe. Uebrigens scheine Herr Leschevin sich nicht mehr erinnern zu wollen, daß er am 2. Dezember vorigen Jahres dem Msgr. Dumont zugemuthet habe, ein von ihm aufgesetztes Rechnungsreglement zu unterschreiben, da kein Inventar gemacht worden sei. Er könne dies nicht leugnen und wolle doch behaupten, daß Dumont ihm nicht gehörige Sachen mitgenommen habe, während gerade Duroussseaux fremdes Eigenthum zurückhalte. Janson schloß mit den Worten: „Wir kennen diese Praktiken. Die Welt hat über das assolutamente segreto Roms gerichtet. Der Herr Präsident wird entscheiden, ob das am 2. Dezember vorgeschlagene „vertrauliche Inventar“, wie es von der Hand Leschevins geschrieben vorliegt, genügt, das öffentliche Gewissen zu beschwichtigen.“ Der Präsident des Tribunals verkündigte nach halbstündiger Berathung das Urtheil: „In Erwägung der Gründe sowohl des Klägers als des Vertheidigers, in Erwägung, daß zur richtigen Zeit kein Inventar aufgenommen worden ist, in Erwägung, daß die Anlegung der Siegel eine wesentlich verwahrende Handlung ist und keiner der gegenwärtigen Parteien schädlich sein kann: befehlen wir die sofortige Anlegung der Siegel.“ Der Friedensrichter und sein Schreiber begaben sich alsbald ins bischöfliche Palais und thaten nach dem Spruche des Gerichtes.

Gambetta hat am Sonntag in seinem Wahlbezirke Belleville einen großen Triumph erlebt. Als Nachfeier zum Nationalfeste fand daselbst, wie bereits kurz erwähnt, eine Konkurrenz französischer Gesangvereine und Musikgesellschaften statt, und bei der Preisvertheilung fungirte Gambetta als Vorsitzender. Vor der Mairie war ein Zelt für Gambetta, die Honoratioren und Journalisten errichtet; unzählige Bänke waren aufgestellt und mit Barrieren umgeben, hinter welchen die große Menschenmenge bereits um 2 Uhr Nachmittags Aufstellung nahm. Gegen 5 Uhr rückten die Vereine mit ihren Bannern unter den Klängen der Marseillaise ein; gegen 6 Uhr war auf dem Platze eine dichte Menschenmenge versammelt, selbst Dächer, Bäume und Schornsteine waren okkupirt. Vor einem grünen Tische standen drei kleine Mädchen, eines in Roth, das andere in Blau und das Dritte in Weiß gekleidet. Als Gambetta in gedecktem Wagen erschien, bestieg Alles die Bänke, und als er auf die Tribüne schritt, wurde ihm zugejubelt wie einem Monarchen. Die Rufe: „Es lebe die Republik!“ und „Es lebe Gambetta!“ wechselten mit einander ab. Gambetta drückte seinen Bekannten die Hand und schien wie neuverjüngt; seinen Platz einnehmend, rief er vor Allem: „Es lebe die Republik!“ was donnernd wiederholt wurde. Darauf überreichten ihm die drei in die Nationalfarben gekleideten Mädchen Bouquets; die Kleinen wurden auf den Tisch gehoben und Gambetta küßte jedes einzeln unter dem jauchzenden Zurufe und dem Händeklatschen der Menge. Dieselbe Szene wiederholte sich, als noch eine Mädchen-Deputation erschien, und ein weißgekleidetes Kind, auf dem Tische stehend, ihm einen Spruch hersagte und Kußhändchen zuwarf. Dann spielten die Musikcorps die Marseillaise, Alle entblößten die Häupter, worauf der Maire Metivier, der treffliche Veranstalter des Festes eine Ansprache hielt, in welcher er Allen und Gambetta speziell dankte, indem er sagte: „So viel Sie für uns, Frankreich und die Republik gethan haben, wir sind Ihnen noch immer mehr Dank schuldig“, worauf Gambetta mit seiner mächtigen Stimme folgende Rede hielt:

„Theure Mitbürger! Nicht eine Rede will ich an Sie richten, sondern den Ausdruck meines Dankes, meiner Erkenntlichkeit für

die bewundernswürdige Anordnung dieses Festes, das in so würdiger Weise die Reihe patriotischer Feierlichkeiten in unserer unsterblichen Stadt Paris abschließt. Sie haben begriffen, und zwar haben Sie es fast einstimmig begriffen, daß nach den Akten, welchen die öffentlichen Gewalten ihre feierliche Zustimmung gegeben, daß nach 91 Jahren erbitterter Kämpfe endlich einmal ein Tag für das Vaterland anbrechen würde, an welchem alle Franzosen, aus Stadt und Land, Heer und Volk, diejenigen nicht ausgeschlossen, die sich sonst politischen Kämpfen gegenüber theilnahmslos verhalten, in einstimmiger Begeisterung, hingerissen von der Liebe zum Vaterlande von einer Grenze des Landes bis zur anderen zusammentreten und in unauflöslicher Zusammengehörigkeit das Vaterland und die Republik auf den Schild erheben würden. Und hier auf diesen Hügeln, welche man so häufig der Furcht und der Apathie unkundiger Mitbürger denunzirt hat, mußte das Schauspiel gegeben werden, daß die in Belleville ansässige zahlreiche Bevölkerung unter Aufrechterhaltung der vollsten Ruhe und Ordnung sich der Freude überläßt, welche ihre Herzen erfüllt. Hier in Belleville mußten in der That jene Ausstrenungen, jene Schändlichkeiten, mit denen man uns seit zehn Jahren überhäuft, ihre Zurückweisung erfahren; jene Ausstreuungen, welche für den Schluß jeder Woche den Fall Frankreichs und den Sturz der Regierung, welche wir gegründet haben, ankündigen, einer Regierung, die sich längst auf die Zustimmung des ganzen französischen Volkes stützt und ohne Zorn, ja selbst mit jener Verachtung, die das Gefühl der Kraft erzeugt, allen Angriffen trotzen kann, von welcher Seite sie auch kommen mögen, denn sie sind längst ohnmächtig. Aber es ziemt sich auch, mitten in diesen Tagen des Sieges und des öffentlichen Jubels an die trüberen Stunden zu denken, unsere Prüfungen und unsere Trauer nicht zu vergessen; es ziemt sich, vor dem Sinnbilde des Vaterlandes, unter der dreifarbigen Fahne, welche vor 3 Tagen unsere junge ruhmreiche Armee erhielt, das Gelöbniß zu thun, stets auf dem Boden der Gesetzlichkeit zu verharren, denn außerhalb der Gesetzlichkeit gäbe es nur Gefahren und Abenteuer und schließlichen Zusammenbruch. So stelle ich denn Ihre Gefühle, Bestrebungen, Ihre Glückwünsche unter den Schutz des Gesetzes, unter den Schutz der auf dem Rechte beruhenden Republik. Und nehmen Sie die Versicherung, daß das, was ich hier sage, nichts Anderes ist, als der Ausdruck der Gefühle der unermeßlichen Mehrheit des französischen Volks. Ja überall, wo ein patriotisches Herz schlägt, schlägt auch ein republikanisches Herz. Wir können gelassen den Versuchen von Offizieren ohne eine Armee zusehen, eine Politik des Verdrusses zu betreiben; die nächsten Wahlen werden es beweisen, daß Frankreich in seiner unermeßlichen Mehrheit, ja einmüthig keinen anderen Ruf hat und keinen anderen begreift, als den: die Republik! für das Vaterland und durch die Republikaner!

Ein wahrer Beifallsdonner folgte dieser Rede, die Musik spielte die Marseillaise und tausendfach erhoben sich die Rufe: „Hoch Gambetta!“ so daß dieser zum Schluß nochmals das Wort nahm und sagte: „Ihr Vereine, die ihr Propaganda für die Republik macht, erzählt, wenn Ihr heimkommt, welche Herzlichkeit, Liebe und Eintracht ihr in Paris gefunden habt.“ Darauf fand die Preisvertheilung statt, und zum Schluß erneuerten sich die Demonstrationen von Seiten der vieltausendköpfigen Menge. Die Feier endete mit einem Bankett in der Mairie.

Die Entwickelung der orientalischen Dinge — so schreibt die „Kreuz-Ztg.“, dürfte nach allem, was man sieht und hört, doch nicht so rasch vor sich gehen, als aus manchen Nachrichten zunächst geschlossen werden konnte. Die Pforte wird voraussichtlich doch in ruhiger Weise mit sich zu Rathe gehen, bevor sie die Antwort auf die Kollektivnote ertheilt, und auch bei den Mächten scheint alles eher als die Absicht, irgend welche Maßnahmen in überstürzter Weise zu ergreifen, obzuwalten. Auch was die bulgarische Bewegung anbelangt, ist es nach unseren Berichten von dort nicht unmöglich, daß diese Angelegenheit in ein neues Stadium trete. Denn in Ostrumelien machen sich Symptome bemerkbar, daß die dortige Bewegung zunächst nicht auf die Vereinigung mit Bulgarien gerichtet sei, sondern vielmehr die Verwandelung Ostrumeliens in einen unabhängigen Vasallenstaat angestrebt werde. Manches, besonders aber die versöhnlichere Haltung, die den Griechen und Türken in Ostrumelien gegenüber beobachtet wird, deutet darauf hin, daß man zunächst auf solche Weise an den Tag legen will, daß man für die erwähnte Veränderung reif sei und nur letztere anstrebe.

So wie die Pforte hat auch Montenegro über das letzte Gefecht am Zemflusse eine Beschwerdenote erlassen. Dieselbe ist an den montenegrinischen Geschäftsträger in Konstantinopel gerichtet und lautet wie folgt:

„Cettinje, 12. Juli. Heute Morgens um 2 Uhr sind unsere sämmtlichen Vorposten am Zem von den Türken angegriffen worden. Einer derselben, welcher in der Nähe von Zelubovic Stellung hatte, wurde überrascht und niedergemacht; zehn oder sechzehn Leute, aus denen der Posten bestand, wurden geköpft, den übrigen Sechs gelang es trotz ihrer Wunden, zu entkommen. Indem Sie die Botschafter der Mächte von diesem blutigen Vorgehen unterrichten, werden Sie nicht verfehlen, deren Aufmerksamkeit auf den befremdenden Umstand zu lenken, daß dieser plötzliche Angriff zu einer Zeit stattfand, da Ohalis Bey, der die Türkei in Cettinje vertritt, uns im Namen seiner Regierung die Erklärung abgab, daß die Pforte bereit sei, das Memorandum vom 12. April 1880 friedlich durchzuführen und die Großmächte unverzüglich von dieser Thatsache zu benachrichtigen. Obgleich wir hierauf erwiderten, nicht in direkte Unterhandlungen mit der Pforte treten zu können, da wir die Lösung der Frage der Entscheidung der Mächte überlassen, so waren wir doch unstreitig zu der Annahme geneigt, daß diese Erklärung einen Geist der Versöhnlichkeit bekunde, und konnten uns auf keinen Angriff gefaßt machen, der so viele Opfer verlangte.“

Der brüsseler „Nord“ sekundirt der montenegrinischen Regierung, indem er auch behauptet, die Thatsache, daß Montenegro seine Angelegenheit in die Hände Europas gelegt habe, berechtige zu dem Schlusse, daß die Montenegriner nicht angegriffen haben. Ueber die Frage, wer am 12. d. M. die Initiative zum Kampfe ergriffen hat, wird, wie es scheint, noch viel mehr Tinte verbraucht werden, als Blut vergossen wurde.

Tagebuch der Verdienste des Kultusministers Herrn v. Puttkamer.

Unter dem Titel „Ein Jahr Kultusminister“ schreibt die „Tribüne“:

„Ein Jahr ist verstrichen, seitdem im Kultusministerium an Stelle des festen, klaren, tiefernsten Dr. Falk der geschmeidige, unsicher hin- und hertastende und oft gar unklare v. Puttkamer getreten ist. Es dürfte angebracht sein, einmal Umschau zu halten, was unter Herrn v. Puttkamer's Regime in diesem Jahre in Preußen vollbracht ward. Schon im Monat Juli v. J., von dem der Minister nur 17 Tage auf seinem wichtigen Posten verlebte, verfügte er, daß das Lesebuch für die Oberklassen katholischer Schulen, welches erst kürzlich in der Provinz Hannover mit Genehmigung der zuständigen Behörde unter Dr. Falk eingeführt war, aus den Schulen entfernt werden solle, weil es Stellen, die der römisch-katholischen Lehre widersprächen, enthalte. Im Monat August wurde dem neuen Minister ein Vertrauensvotum des westfälischen Klerus der Diözesen Münster und Paderborn ertheilt. Das Unterstaatssekretariat im Ministerium ging von Dr. Falk's vertrautestem Freunde, Dr. Sydow, auf den orthodoxen Neffen v. Mühler's, Oberverwaltungsgerichtsrath v. Goßler, über. Bei der Einweihung des Kösliner Gymnasiums erklärte v. Puttkamer nach Mittheilungen von Anwesenden: „Ich schätze Herrn Dr. Falk, er ist ein strebsamer, begabter Mann, aber ich muß von vornherein bemerken, daß ich nicht mit seinen religiösen Ansichten übereinstimme.“ Der „Staatsanzeiger“ berichtigte, seine Worte wären dahin gegangen, „daß er nicht in allen wesentlichen Beziehungen den kirchlichen und politischen Standpunkt seines Vorgängers theile.“ Den Seminaristen des kösliner Seminars giebt er die Mahnung: „Da die Schule nicht ohne die Kirche bestehen könne, so möchten sie sich später recht eng an die geistlichen unmittelbaren Vorgesetzten anschließen.“ Im September begab sich Herr von Puttkamer auf seine Rheinreise. Seine Versprechungen an katholische Geistliche bei dieser Gelegenheit gaben viel Stoff für ernste Zeitbetrachtungen. Außerdem machte der Minister in diesem Monate einer Lehrer-Deputation davon Mittheilung, daß es ihm gelungen sei, 300,000 Mark mehr für ihre Emeriten aufzubringen. Der Monat Oktober brachte das bekannte Verbot der elbinger Simultanschule und außerdem die Auflösung der Simultanschule in Rade vorm Walde; die Einrichtung einer solchen in Praust wird vom Minister nicht gestattet. Ferner wurde der altkatholische Schulrath Dr. Lauer in Köln „mit einer wissenschaftlichen Arbeit betraut.“ Die Stellung, welche der Minister auf der Generalsynode einnahm, ist noch frisch in aller Gedächtniß. Im Oktober erklärte v. Puttkamer, trotz gegentheiliger Ansichten des Magistrats zu Neustadt in Schlesien, das dortige Gymnasium für ein katholisches. — Die Leitung des Religions-Unterrichtes wurde in Westfalen der katholischen Geistlichkeit unter Bedingungen angeboten; dieselbe verlangt diesen Unterricht aber bedingungslos. Der Monat Dezember brachte dem Minister v. Puttkamer ein Vertrauensvotum. In der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses stellte sich eine Mehrheit von 11 gegen 10, im Plenum von 254 gegen 147 Stimmen auf die Seite des Ministers in der Simultanschulfrage. Für Schwarzenau (Gnesen) wird die Einführung einer Simultanschule nicht gestattet. Im Monat Januar d. J. erläßt Herr v. Puttkamer die Verordnung wegen einer neuen Orthographie, die im Februar von verschiedenen Behörden in Anwendung gebracht wird. Als der Reichskanzler die Zurücknahme derselben verlangte, drohte v. Puttkamer mit seinem Rücktritte. In Folge dessen verzichtet Fürst Bismarck auf seine Forderung. Die „Puttkamer'sche“ Orthographie wird aber in Folge dieses Renkontres von den Behörden fallen gelassen, so daß sie im Monat April nur ihren Einzug in die Schule halten kann. Ferner wurde im Monat Februar Geistlichen der Rheinprovinz die Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes bedingungslos gestattet. Am 11. Februar hielt der Minister eine Rede gegen die Volksschullehrer, in der er die Geistlichen als die natürlichen Autoritäten derselben und als die geborenen Lokalschulinspektoren bezeichnete. Im April wurde der Geheime Rath de la Croix, ein prinzipieller Gegner seines früheren Vorgesetzten Dr. Falk, zum Direktor der Abtheilung für Seminar- und Volksschulwesen im Ministerium ernannt. Den katholischen Geistlichen wurde in diesem Monat überall die Leitung des Religionsunterrichtes angetragen. Im Mai wird eine Untersuchung gegen rheinische Lehrervereine eingeleitet, die an den Abgeordneten Knoercke für dessen Vertheidigung des Volksschullehrerstandes im Abgeordnetenhause eine Adresse gerichtet. — In's Ministerium wird ferner der Schulrath Dr. Esser (Wiesbaden) berufen. Im Juni folgt ihm in das Ministerium der orthodoxe, hochkonservative Landrath Graf Bernstoff. Seminarlehrer Dr. Keller, Zögling des unter Leitung der Jesuiten stehenden Collegium germanicum in Rom, wurde zum Schulrath ernannt. Der westfälische Schulrath Hielscher wurde im Interesse des Dienstes versetzt. Im Juli erhielten die „Puttkamer'schen Verbesserungen“ des Maigesetzes die Zustimmung des Abgeordnetenhauses. — Wir haben wohl nicht nöthig dieser Liste reaktionärer Strömungen unter v. Puttkamer's Verwaltung ein Wort hinzuzusetzen.“

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 20. Juli.

— Der Geheime Ober-Regierungs- und Vortragende Rath in der II. Abtheilung (Unterricht) des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, De la Croix, ist dem Vernehmen nach zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt worden. Der Geheime Ober-Regierungs- und Vortragende Rath in der I. Abtheilung des Ministeriums für geistliche Angelegenheiten, Dr. Hübler, ist unter Belassung seines Titels und Rangs (Rath II. Klasse) zum ordentlichen Professor der juristischen Fakultät der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin ernannt worden. Der Termin seines Austritts aus dem Kultusministerium ist vorbehalten.

Paris, 17. Juli. Trotz des Erfolges des Nationalfestes geht ein pessimistischer Zug durch die Gemüther. „Wohin treiben wir?“ fragen die Gemäßigten. „Wir tanzen auf einem Vulkane“, sagen die Legitimisten und Bonapartisten. „Krieg dem Opportunismus!“ schreien die Intransigenten. Dem gegenüber versucht der Opportunismus auf die abgelaufene Parlamentssession und ihre zahlreichen Errungenschaften hinzuweisen, um Frankreich darzuthun, daß trotz aller Agitation die gesetzgebende Maschine eifrig und segensreich gearbeitet hat. Die Kammer hat nicht weniger als zehn Gesetzentwürfe durchgebracht, unter welchen in erster Linie der neue Generaltarif und die Amnestie figuriren; aber wenn sie selbst nur diese beiden Werke verrichtet, hätte sie Großes geleistet. Leider findet die opportunistische Ansicht nur zweifelhaften Glauben; die Justice spricht das Wort „Unfruchtbarkeit“ gelassen aus, und in ähnlichem Sinne brüllt der ganze Chorus der radikalen Journalisten, welche nur noch einen einzigen Gott, den vierten Stand, verehren. Das Ungeheuerlichste ist jedenfalls, daß selbst das Bastillenfest in ihren Augen keine Gnade mehr findet. Es ist das Fest des Opportunismus, der verhaßten Bourgeoisie; das Volk hat zwar die Bastille selbst erstürmt, aber nicht für sich, sondern für den Bourgeois, den es vom Joch des Königs und des Adels erlöste. Das Volk hat den Bourgeois in den Besitz der fetten Pfründen gebracht und muß jetzt zusehen, wie er dieselben aufißt. Rochefort hat sich den Hetzern des vierten Standes angeschlossen. Er war noch nicht in Paris warm geworden, als er auch schon die Feder eintunkte, um seinem unauslöschlichen Hange zum Frondiren zu folgen und die Regierung anzugreifen. Er steht dabei ganz auf demselben Standpunkt wie der „Gaulois“ und der „Figaro“: alle drei zeichnen sich aus in der Fertigkeit, die augenblicklichen Staatsmänner mit ihren eigenen Aussprüchen an den Galgen zu bringen. So bringt der „Figaro“ heute einen Brief an Jules Grévy, den Präsidenten der Republik, worin Grévy aus seinen früheren Reden und Schriften zum strengen Verurtheiler des Regierungssystems gemacht wird, das er jetzt selbst vertritt. Der Artikel ist nicht schlecht gemacht, und als feiner Nadelstich wird er seine Wirkung ausüben, aber vom patriotischen Standpunkte ist er verwerflich; denn niemand kann es aufrichtiger meinen als Grévy. In radikalen Kreisen richtet sich die Aufmerksamkeit zunächst auf die am 1. August stattfindende Theilerneuerung der General- und Arrondissementsräthe. „An die Wahlurne!“, ruft das Mot d'Ordre den Wählern zu. Obige Räthe sind die gesetzlichen Wähler des Senats; also keinen Rath gewählt, der nicht vorher die Unterdrückung des Senates als sein Mandat anerkennt. Wie dies geschehen soll, ist freilich schwer zu sagen, da diese Räthe doch die entgegengesetzte Aufgabe haben, nämlich Senatoren zu wählen. Vermuthlich sollen sie sich nur nach solchen Senatoren umsehen, welche für die Selbstabschaffung stimmen, was aber in Frankreich unmöglich erscheint. Betreffs des Bardoux'schen Gesetzentwurfes über die Einführung der Listenwahl haben sich die radikalen Fraktionen wohl nicht geeinigt. Die Listenwahl wird zwar das Kontingent republikanischer Abgeordneten vermehren, zugleich aber auch den Einfluß Gambetta's; es fragt sich, ob ihr Haß oder die Pflicht den Sieg davontragen wird.

Paris. [Ueber die Revue auf den Longchamps] bei Paris wird der „M. Z.“ von einem „militärischen Beobachter“ geschrieben:

Im Allgemeinen ging die Parade durchweg gut von Statten. Die Mannschaften machten einen frischen, fertigen Eindruck, auch war Bekleidung und Material als kriegsbrauchbar zu bezeichnen; dagegen blieb dem scharfen Beobachter mancherlei Verschiedenheit in der Ausrüstung nicht verborgen: so namentlich die Ausrüstung der Infanterie mit zweierlei vollständig verschieden aussehenden Tornistern innerhalb der Kompagnie, von denen die Hälfte aus Kalbfell und die andere Hälfte aus schwarzem Segeltuch besteht. Die Uniformen der Leute waren zum Theil schon viel getragen und hoben sich merklich ab von dem sauberen und sorgfältigen Anzuge der Offiziere. Der Anmarsch der Truppen kam durch Kreuzungen vielfach ins Stocken, was wohl bei richtiger Vertheilung der Straßen, namentlich in Anbetracht der Vertheilung der verschiedenen Richtungen (Paris, Vincennes, St. Denis, Courboie, St. Cloud und Versailles), aus denen die Truppentheile anrückten, entschieden hätte vermieden werden können. Auch der Zeitpunkt des Eintreffens der Truppenabtheilungen war nicht festgestellt, und so blieb es nicht aus, daß ein Theil schon um 9 Uhr, ein anderer Theil erst gegen 12 Uhr auf dem Platze ankam. Die sehr späte Stunde (½1 Uhr), in welcher die Revue abgehalten werden sollte, mag wohl zu dem so frühen Eintreffen Anlaß gegeben haben, indem z. B. die Regimenter aus Vincennes, um den Marsch nicht in der Mittagsgluth zurücklegen zu müssen, bereits um ½6 Uhr ausgerückt waren. Ein langes Lagern mit aller Bequemlichkeit für die Truppen war die natürliche Folge und bot als Vorbereitung zur Besichtigung ein höchst unmilitärisches Bild. Die Aufstellung war durchweg gut, die Treffen waren parallel und in sich scharf gerichtet, auch die Tiefenstellung sachgemäß, dagegen konnte innerhalb der Waffen nicht die gleiche Rottenzahl bemerkt werden. Die Infanterie hatte durchschnittlich 24 Rotten, die Kavallerie meist 90 Pferde per Eskadron, während die Artillerie gleichmäßig mit 6 Geschützen und 6 Munitionswagen per Batterie erschienen war. Nachdem die Fahnen durch den Präsidenten der Republik an die Korps-Kommandeure vertheilt und von letzteren den Truppen zugeführt waren, begann das Abreiten der Treffen durch den Kriegsminister, General Farre, sowie die Begrüßung der nicht in der Front stehenden Reserve-, Landwehr- und Linienoffiziere. Da sämmtliche kommandirende Generäle zur Parade erschienen waren, gestaltete sich die Suite glänzender, als es sonst bei den Paraden der republikanischen Armee bemerkt worden ist. Die fremdherrlichen Offiziere befanden sich nicht in der Suite, sondern waren, abweichend von früheren Paraden, auf der Tribüne des Präsidenten plazirt, wohl um auch diesen mit militärischem Glanz zu umgeben. Erst gegen ½2 Uhr formirten sich die Truppen zum Vorbeimarsch. Diese Bewegung nahm wohl eine halbe Stunde in Anspruch und verursachte eine peinliche Pause. Die Infanterie defilirte mit großer Ruhe und Ordnung, aber es fehlte jede Frische, jede Strammheit und namentlich die Begeisterung, bei Offizieren noch mehr wie bei den Mannschaften. Die Formation war in Kompagniefronten, wobei die Abstände, die nur sehr gering zwischen den Kompagnien sein sollen, merklich von einander abwichen; das Gewehrtragen (Gewehr über) war sehr ungleichmäßig. Die Regimentsmusiken exekutirten die Märsche in wenig vollkommener Weise, und zwar in drei wesentlich verschiedenen Tempos. Die Schule von St. Cyr, die übrigens den besten Eindruck machte, sowie die Garde Republicaine marschirten um so viel langsamer, als die Chasseurs schneller traten. Einen sehr fertigen Anblick gewährte die Artillerie, sowohl in Bezug auf Bespannung als Material; die Bedienungsmannschaften waren aufgesessen, zum Theil auf der Protze der Geschütze, zum Theil auf den Munitionswagen, dabei hatten die Leute das Gewehr umgehängt. Der Vorbeimarsch fand im Trabe statt, die Kadenze war aber so eilig, daß ein großer Theil der Pferde im Galopp vorbei kam; dabei aber gut geschlossen und vorzüglich gerichtet. Dasselbe gilt vom Train, dessen Wagen mit 4 Pferden bespannt waren. — Die Kavallerie defilirte in Eskadronsfront im Trabe, doch fehlte ihr im Allgemeinen jede Ruhe. So kamen die Chasseurs à cheval, die mit Berberhengsten beritten waren, unter begeisterten Zurufen der Menge in wildem Galopp vorbei. Die Kürassiere zeigten weniger Unruhe. Die Musikkorps der Kavallerie intonirten die Märsche ohne Takt und waren auch im Heraus- und Hineinschwenken so wenig eingeübt, daß Kollisionen vorkamen und vor dem Kriegsminister sogar zwei Eskadrons ohne Musik vorbeikamen, weil dieselbe noch nicht in Ordnung war. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Offiziere sämmtlicher Waffen als gut beritten auffielen — namentlich die der Artillerie —, und daß auch das Reiten durchweg schneidig war. In Folge der tropischen Hitze blieb eine beträchtliche Anzahl von Offizieren und Soldaten während der Parade liegen. General Osmont, kommandirender General des 11. Korps, stürzte mit dem Pferde und kam unter dasselbe zu liegen, bestieg das Pferd indessen nach einiger Zeit unter nicht endenwollenden Zurufen des Publikums, dem er durch Hutabnehmen dankte. Erst um 3 Uhr endete die Parade. Präsident Grevy sprach seine vollkommene Zufriedenheit dem General Farre gegenüber aus. Die Truppen rückten sofort in die Quartiere ab, machten aber zum Theil noch unterwegs Rast. Das Regiment 113 lagerte auf der Avenue de la Grande Armee, und Offiziere und Leute saßen rauchend und plaudernd vor den Kaffeehäusern. So konnte es nicht ausbleiben, daß einzelne Truppen erst am Abend ihre Quartiere erreichten, die sie schon am frühen Morgen verlassen hatten.

Locales und Provinzielles.

Posen, 21. Juli.

4 [Die polnische Presse] ist durch den Ausdruck ungeschminkter Wahrheit unseres Leitartikels in Nr. 496 dies. Ztg. gewaltig in Harnisch gebracht worden und giebt nun ihre Gefühle leidenschaftlichster Erregung in den heftigsten Worten zu erkennen, oft aber auch in Worten, die wohl Bürgerrecht unter den Weibern der Halle haben, doch von anständigen, gebildeten Männern als ihrer unwürdig vermieden werden. Wir vermögen darum auch dem „Dziennik Pozn." auf das Gebiet polnischer Schimpferei nicht zu folgen, indem wir gewiß sind, daß wir unsere deutschen Rechte auch ohne Schimpfworte werden zu wahren wissen. Nur dem „Kuryer Pozn." und dem „Orędownik" halten wir uns verpflichtet, einige Worte der Erwiderung zu sagen. Wenn der „Orędownik" die Schlußsätze unseres Artikels, in denen wir die Einführung der deutschen Unterrichtssprache in den oberen polnisch-katholischen Religions-Abtheilungen betonen, „eine leere Drohung" nennt, so befindet er sich im Irrthum, oder er übersieht absichtlich die von uns angeführten Ober-Präsidial-Bestimmungen vom 27. Oktober 1873, in denen es unter II. ausdrücklich heißt:

„Der Unterricht in der Religion und im Kirchengesange wird den Kindern polnischer Zunge in der Muttersprache ertheilt. Wenn dieselben jedoch in der Kenntniß der deutschen Sprache soweit vorgeschritten sind, daß ein richtiges Verständniß auch bei der in deutscher Sprache erfolgenden Unterweisung erreicht werden kann, so ist letztere mit Genehmigung der Regierung auch in diesen Gegenständen auf der **Mittel- und Oberstufe** als Unterrichtssprache einzuführen."

Also keine Drohung unsererseits, sondern eine wohlberechtigte Forderung ist es, wenn wir verlangen, daß die Ober-Präsidial-Bestimmungen auch in diesem Stücke endlich zur Durchführung gebracht werden. Man darf nicht vergessen, daß das Schulwesen der Provinz Posen heute ein wesentlich anderes und ungleich besseres ist, als vor 7 Jahren; denn die „Falk'sche Aera" hat im Schulwesen nirgends bessere Resultate gezeitigt, als bei uns, und heute sind die polnischen Schulkinder, mindestens die in den Simultanschulen, der deutschen Sprache so weit mächtig, daß sie ohne jedes pädagogische Bedenken auch den Religionsunterricht deutsch empfangen können. Oder liegt bei dem alles Deutschthum dieser Provinz negirenden Verhalten der Polen deutscherseits noch eine Veranlassung vor, diese letzte Konsequenz der Ober-Präsidial-Bestimmungen nicht zu ziehen? Das Interesse der Germanisation unserer Provinz erfordert die volle Durchführung dieser Bestimmungen, und kein Unterrichtsminister, auch Herr v. Puttkamer nicht, wenn er es mit den Kultur-Bestrebungen des Deutschthums im Osten ernst meint, wird sich der Wahrheit und Nothwendigkeit dieses Grundsatzes verschließen können. Der „Kuryer Pozn." freilich hat sich bis jetzt alle erdenkliche Mühe gegeben, durch falsche Darstellungen über unsere Schulverhältnisse den Minister den polnisch-ultramontanen Bestrebungen mehr und mehr geneigt zu machen, und wir gestehen ja zu, daß einzelne kleine Züge des Entgegenkommens leider eine Hinneigung des Herrn v. Puttkamer zur Partei des „Kuryer Pozn." nicht auszuschließen scheinen; aber glücklicherweise ist das Deutschthum im Osten genügend erstarkt und das Simultanschulwesen in Stadt und Provinz Posen zu tief eingewurzelt, als daß selbst der Wille eines Ministers es dauernd einengen könnte.

— **Berufung an eine Universität.** Der Pastor an der ref. Kirche zu Soldin, Lic. Dilloo, welcher von 1869 ab mehrere Jahre in unserer Provinz als Geistlicher fungirt hat, ist zu einer Professur an der im Oktober d. J. zu eröffnenden reformirten theol. Fakultät in Amsterdam berufen worden.

‡ **Personal-Veränderungen im V. Armee-Corps.** Seydel, Vizewachtmeister vom 2. Batail. (Cottbus) 6. Brandenb. Landwehr-Rgmts. Nr. 52, zum Seconde-Lieut. der Reserve des 2. Leib-Husaren-Rgmts Nr. 2. befördert. — Engelhard, Vizewachtmeister vom Reserve-Landwehr-Rgmt. (Berlin) Nr. 35, zum Seconde-Lieut. der Reserve des Westpr. Küraff.-Rgmts. Nr. 5 befördert. — Mayer, Sec.-Lieut. der Reserve des Königs-Grenad.-Rgmts. (2. Westpr.) Nr. 7, von demselben Landwehr-Rgmt., der Abschied bewilligt. — Kuhn, Prem.-Lieut. vom Niederschl. Feld-Artill.-Rgmt. Nr. 5, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 9. Feld-Artil.-Brigade, à la suite des Rgmts. gestellt. — Wetzel, Prem.-Lieut. vom 2. Pommerschen Feld-Artill.-Rgmt. Nr. 17, in das Niederschl. Feld-Artill.-Rgmt. Nr. 5 versetzt. — von Rohrscheidt, Sec.-Lieut. vom Westpr. Kürassier-Rgmt. Nr. 5, in das 1. Leib-Husaren-Rgt. Nr. 1 versetzt.

n. **Posener Straßenbahn.** Gestern um 5 Uhr Nachmittags fand die Probe der Posener Straßenbahn statt, zu der ein zahlreiches neugieriges Publikum herbeigeströmt war. Es wurden die beiden ersten Fahrten vom Berliner Thore bis zur Caponière und zurück gemacht und Jeder, der in den Wagen steigen konnte, machte sich dieses Vergnügen. Später wurden zwei Fahrten vom Berliner Thor bis zum Zentralbahnhofe gemacht, während welcher einige höhere Polizeibeamte sich auf dem Wagen befanden. Jedesmal war eines der schönen und sehr kräftigen Pferde holsteiner Schlages, deren 28 Stück zum Dienste der Bahn eingestellt sind, vor den Wagen gespannt und die Thiere zogen ihn in aufsteigender Richtung mit einer gewissen sichtbaren Anstrengung, was natürlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Spuren mit Unrath gefüllt waren und noch nicht ausgefahren sind. Im Dienste der Bahn befinden sich 12 Kondukteure und 10 Kutscher. Die ersteren tragen an ihren Dienstmützen ein „C.", die letzteren ein „K." Die Kleidung dieser Leute ist einfach und geschmackvoll. Wie wir hören, soll die Gesellschaft beabsichtigen, die Bahn bis zum alten Bahnhofe zu verlängern, was für die Besucher des zoologischen Gartens gewiß sehr erwünscht sein wird.

Telegraphische Nachrichten.

Gastein, 20. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag das erste Bad und machte darauf einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade.

Wien, 19. Juli. Der Besuch des Schützenfestplatzes war heute fast noch stärker, als gestern, unter den Besuchern der Schießstände und der Festhalle befand sich auch Erzherzog Rainer, der mit sympathischen Zurufen empfangen wurde. Das von sämmtlichen Gesangvereinen veranstaltete Monstrekonzert verlief glänzend.

London, 19. Juli. Nach hier eingegangenem Telegramm hat gestern in Manila ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Der Palast des Gouverneurs und viele andere Gebäude sollen zerstört worden sein, doch liegen noch keine genauen Nachrichten darüber vor.

London, 20. Juli. Die „Morningpost" erfährt, Lord Listowel habe wegen der Haltung der Regierung in der irischen Pächterfrage seinen Posten als Kammerherr der Königin niedergelegt. — Für den Prinzen Louis Napoleon soll dem Vernehmen nach nunmehr ein Denkmal in der St. Georgskapelle in Windsor errichtet werden. — Die Stimmenzahl, mit welcher Home in Berwick gewählt wurde, beträgt 584, sein Wahlgegner, der Lord-Advokat, erhielt nur 582 Stimmen.

Petersburg, 20. Juli. Der „Regierungsbote" meldet die Ernennung des Oberprokureurs des Senats, Geheimen Raths Markow, zum Adjunkten des Ministers für öffentlichen Unterricht.

Konstantinopel, 20. Juli. Aus Philippopel wird gemeldet: Der Mörder der Frau Skobeleff war ein in rumelischen Diensten stehender russischer Lieutenant, namens Uzatis, welcher die Frau Skobeleff auf ihren Ausflügen begleitet hatte. Die Ergreifung des Mörders erfolgte in der Schlucht Dermendere; daß derselbe sich entleibte, als er sich ergriffen sah, ist bereits gemeldet. Die wegen des Verdachts der Theilnahme an dem Verbrechen verhafteten Personen, vier an der Zahl, sind Kroaten. Die Frau Skobeleff hatte Schmucksachen in beträchtlichem Werthe mit sich geführt.

Berlin, 20. Juli. S. M. Korvette „Nymphe", 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Schröder, ist am 16. Juli cr. in Kopenhagen eingetroffen.

London, 20. Juli. Im Oberhause erklärte auf eine Anfrage Lord Granville, das Gesuch um Ueberlassung deutscher Finanzbeamten scheine vom Sultan vor fünf Monaten an die deutsche Regierung gerichtet worden zu sein, gleichzeitig auch das Gesuch um Ueberlassung deutscher Offiziere. Dem Gesuch wurde willfahrt, weil es schon seit Langem Gebrauch der deutschen Regierung war, Offiziere nach Konstantinopel zu senden, indem der dortige Dienst als gute Uebung angesehen wird. Uebrigens gingen dieselben nicht als deutsche Soldaten nach der Türkei, sondern legten ihr Patent als deutsche Offiziere nieder. Gegenwärtig seien dieselben im Allgemeinen nicht geneigt, nach Konstantinopel zu gehen. Es sei ihm versichert worden, der berliner Vertrag und die Arrangements der berliner Konferenz hätten die deutsche Regierung veranlaßt, die Offiziere nicht zu türkischen Diensten zu ermuthigen. Auch versicherte die deutsche Regierung, sie hege den Wunsch, bezüglich der konzentrirten Aktion Europas nur übereinstimmend mit den anderen Mächten zu handeln.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20.	Nachm. 2	754,1	W schwach	zieml. heiter ¹)	+23,8
20.	Abnds. 10	752,4	W mäßig	trübe	+14,1
21.	Morgs. 6	752,3	W lebhaft	zieml. heiter	+12,8

¹) Regenhöhe 1,0 mm.

Am 20. Wärme-Maximum +24°,5 Cels.
„ „ Wärme-Minimum +14°,2 „

Wetterbericht vom 20. Juli, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	766	NNO 2	wolkig	14
Aberdeen	763	NW 3	bedeckt	12
Christiansund	754	OSO 2	wolkig	14
Kopenhagen	759	W 2	wolkig	16
Stockholm	757	NO 2	bedeckt	14
Haparanda	762	NO 2	bedeckt	11
Petersburg	757	NNO 2	heiter	13
Moskau	751	N 2	Regen	12
Cork Queenst.	765	NNW 2	halb bedeckt ¹)	16
Brest	766	S 1	Dunst	15
Helder	762	WSW 1	halb bedeckt	17
Sylt	761	W 3	halb bedeckt	16
Hamburg	762	W 3	bedeckt ²)	17
Swinemünde	761	WSW 3	wolkig ³)	18
Neufahrwasser	760	W 3	wolkig	21
Memel	758	W 4	bedeckt ⁴)	19
Paris	766	NNO 1	wolkig	17
Münster	763	SW 2	wolkig ⁵)	15
Karlsruhe	765	SW 2	heiter	21
Wiesbaden	765	WNW 1	wolkenlos	19
München	767	S 2	wolkenlos ⁶)	21
Leipzig	764	SW 2	heiter	20
Berlin	763	SW 1	wolkig ⁷)	19
Wien	765	W 3	Regen	17
Breslau	764	NW 2	wolkenlos	19
Ile d'Aix	765	ONO 3	halb bedeckt	21
Nizza	765	still	Dunst	27
Triest	764	SSO 1	wolkenlos	29

¹) Seegang leicht. ²) Gestern öfter Regenschauer. ³) Nachmittags Regenböen. ⁴) Seegang mäßig. ⁵) Regnerisch. ⁶) Nachts starkes Gewitter. ⁷) Nachts Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ohne wesentliche Aenderung ihrer Tiefe lagert die gestern erwähnte Depression noch im südlichen Norwegen, das Gebiet starker westlicher Winde hat sich jedoch von Nordwest-Deutschland nach dem nördlichen Dänemark verlegt. Im Uebrigen ist der Zustand der Witterung fast genau derselbe wie gestern; Deutschland hat im Norden veränderliches, im Süden heiteres, stilles und warmes Wetter; doch haben sich am Nordfuße der Alpen mehrfach Gewitter entladen.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 20. Juli. (Schluß-Course.) Fest.

Lond. Wechsel 20,495. Pariser do. 80,97. Wiener do. 173,35. K.-M.-St.-A. 148⅝. Rheinische do. 160¼. Hess. Ludwigsb. 104¼. K.-M.-Pr.-Anth. 132⅝. Reichsanl. 100⅝. Reichsbank 150⅛. Darmstb. 147¾. Meininger B. 97. Oest.-ung. Bk. 718,50. Kreditaktien*) 242⅞. Silberrente 63⅞. Papierrente 63⅛. Goldrente 76¼. Ung. Goldrente 95⅛. 1860er Loose 126. 1864er Loose 312,50. Ung. Staatsl. 221,50. do. Ostb.-Obl. II. 87⅛. Böhm. Westbahn 201¼. Elisabethb. 167½. Nordwestb. 149⅛. Galizier 241¾. Franzosen*) 246¾. Lombarden*) 71. Italiener —. 1877er Russen 92⅞. II. Orientanl. 60⅞. Zentr.-Pacific 110⅝. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 80⅞. Bergisch-Märkische — —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243¼, Franzosen 246¾, Galizier —, ung. Goldrente —, II. Orientanleihe — —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe ——, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 20. Juli. (Schluß-Course.) Die Börse war anfangs durch Geschäftslosigkeit mäßig gedrückt, schloß aber fest und lebhafter in Folge der Hausse in Montanwerthen.

Papierrente 73,05. Silberrente 73,70. Oesterr. Goldrente 88,10. Ungarische Goldrente 109,70. 1854er Loose 127,00. 1860er Loose 133,00. 1864er Loose 173,75. Kreditloose 177,00. Ungar. Prämienl. 113,20. Kreditaktien 280,20. Franzosen 284,00. Lombarden 81,75. Galizier 279,00. Kasch.-Oderb. 131,50. Pardubitzer 133,50. Nordwestbahn 172,50. Elisabethbahn 193,00. Nordbahn 2460. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 111,40. Anglo-Austr. 134,00. Wiener Bankverein 138,00. Ungar. Kredit 264,00, Deutsche Plätze 57,10. Londoner Wechsel 117,55. Pariser do. 46,40, Amsterdamer do. 96,90. Napoleons 9,33. Dukaten 5,53. Silber 100,00. Marknoten —,—. Russische Banknoten —,—. Lemberg-Czernowitz 168,50. Kronpr.-Rudolf 164,70. Franz-Josef 170,70.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,75.

Paris, 20. Juli. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 87,30, 3proz. Rente 85,70, Anleihe de 1872 120,40, Italienische 5proz. Rente 85,45, Oesterr. Goldrente 76⅝, Ung. Goldrente 94⅜, Russen de 1877 94¼, Franzosen 610,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 178,75, Lomb. Prioritäten 263,00, Türken de 1865 10,35, 5proz. rumänische Anleihe 77,00.

Credit mobilier 645,00, Spanier exter. 19⅝, do. inter. 18⅝, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 513, Societe generale 562, Credit foncier 1282, Egypter 315, Banque de Paris 1100, Banque d'escompte 820, Banque hypothecaire 610, III. Orientanleihe $61\frac{13}{16}$, Türkenloose 32,00, Londoner Wechsel 25,31½.

Florenz, 20. Juli. 5 pCt. Italienische Rente 94,52, Gold 22,12.

London, 20. Juli. Consols $98\frac{7}{16}$, Italienische 5proz. Rente 84⅛, Lombarden 7, 3prozent. Lombarden alte 10⅝, 3prozent. do. neue 10½, 5proz. Russen de 1871 30½, 5proz. Russen de 1872 89⅞, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 10⅛, 5proz. fundirte Amerikaner 105⅛, Oesterr. Silberrente 62, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 93⅛, Oesterr. Goldrente 75, Spanier 19½, Egypter 62⅛.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68. Wien 11,98. Paris 25,50. Petersburg 24¾.

Platzdiskont 1⅞ pCt.

Newyork, 19. Juli. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C. Wechsel auf Paris 5,22½. 5pCt. fund. Anleihe 105½. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 108¾, Erie-Bahn 43⅛, Central-Pacific 111⅞, Newyork Centralbahn 131½.

Produkten-Course.

Köln, 20. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00, fremder loco 24,50, pr. Juli 22,95. pr. November 19,70. Roggen loco 20,00, pr. Juli 17,59, pr. November 16,25. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 29,10, pr. Oktober 29,00, pr. Mai —,—.

Bremen, 20. Juli. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,60 bez., per August-Dezember 10,00 Br.

Hamburg, 20. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko unv., auf Termine ruhig. Roggen loko unv., auf Termine ruhig. Weizen per Juli-August 203 Br., 202 Gd., per September-Oktober 191 Br. 190 Gd. Roggen per Juli-August 166 Br., 165 Gd., per September-Oktober 157 Br., 156 Gd. Hafer unv. Gerste unv. Rüböl still, loko 57, per Oktober 57½. Spiritus matt, per Juli 51¾ Br., per August-September 51¾ Br., per September-Oktober 50¾ Br., per Oktober-Novbr. 47 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 9,50 Br., 9,30 Gd., per Juli 9,30 Gd., per August-Dezember 9,80 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Pest, 20. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loko ruhig, Termine flau, pr. Herbst 9,70 Gd., 9,75 Br., Hafer pr. Herbst 5,45 Gd., 5,50 Br. Mais per August 6,87½ Gd., Kohlraps per August-September 12¾. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 20 Juli. Produktenmarkt. Talg loco 56,00, per August 55,25. Weizen loko 15,00. Roggen loko 10,40. Hafer loko 5,25, Talg loko —,—. Hanf loko, 32,00. Leinsaat (9 Pud) loko 16,50. — Wetter: Heiter.

Paris, 20. Juli. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juli 28,60, pr. August 27,75, pr. September-Dezember 26,50. Roggen ruhig, per Juli 22,00, per Septbr.-Dezb. 18,75. Mehl behpt., pr. Juli 62,75, pr. August 60,50, pr. September-Dezember 56,50. Rüböl behpt., per Juli 75,00, pr. August 75,50, per Septbr.-Dezember 77,00, per Januar-April 77,50. Spiritus ruhig, per Juli 62,75, per August 62,50, per September-Dezember 59,00, per Januar-April — Wetter: Schön.

Paris, 20. Juli. Rohzucker fest, Nr. 10/13 per Juli pr. 100 Kilogr. 62,25, 7/9 pr. Juli pr. 100 Kilogramm 68,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per Juli 70,00, per August 69,75, per Oktober-Januar 61,75.

London, 20. Juli. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. — Wetter: Heiß.

London, 20. Juli. Havannazucker Nr. 12 25½. Stramm.

Glasgow, 20. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 53 sh.

Antwerpen, 20. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste behauptet.

Antwerpen, 20. Juli. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 23¼ bez. und Br., per August 24 Br., per September 24¾ bez. u. Br., per Septbr.-Dezebr. — bez., — Br. Ruhig.

Amsterdam, 20. Juli. (Schlußbericht.) Weizen pr. Oktober — Roggen pr. Juli 206, pr. März 186.

Liverpool, 20. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikanische und ostindische fest. Middl. amerikanische Juli-Lieferung —, August-September-Lieferung $6\frac{23}{32}$, September-Oktober-Lieferung 6½ d.

Newyork, 19. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞. do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 10⅛ Gd., do. in Philadelphia 9⅜ Gd., rohes Petroleum 7⅛, do. Pipe line Certificats — D. 98 C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winterweizen 1 D 16 C. Mais (old mixed) 49 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝. Kaffee (Rio-) 15. Schmalz (Marke Wilcox) $7\frac{11}{16}$, do. Fairbanks 7½. do. Rohe & Brothers 7¾ C. Speck (short clear) 7¾ C. Getreidefracht 5¼.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Juli. Wind: NNW. Wetter: Luftig.

Weizen per 1000 Kilo loko 210—234 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. — M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer — Mark ab Bahn bez., per Juli 225 Mark bezahlt, per Juli-August 199—198½ bezahlt, per September-Oktober 194—194½ Mark bezahlt, per Oktober-November 193½—194 Mark bezahlt, per November-Dezember — Mark bez. Gekündigt 3000 Zentner Regulirungspreis 225 M. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 188—200 M. nach Qual. gefordert, Russischer 188 M. a. K. bez., inländischer 196 Mark ab Bahn bezahlt, Hochfein — M. a. B. bez., feiner — M. f. W. bezahlt, per Juli 187½—8—7½ bez., 188 Br. per Juli-August 176½—178—177½ bez. Br., per August-September — bez., per September-Oktober 166½—168—167½ bez., per Oktober-November 164 bis 165—164½ bez., per November-Dezember — bez. Regulirungspreis 187 M. bezahlt. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 156—203 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 145—175 M. nach Qualität gefordert, Russischer 146—155 M. bez., Pommerscher und Mecklenb. 163—170 bez., Ost- und Westpreußischer 163—170 bez., Schlesischer 163—170 bez., Böhm. 163—170 bez., Galizischer — bez., per Juli 143 M. bez., per Juli-August 140 M. bezahlt, per August-September —, per September-Oktober 138 Mark bezahlt, Oktober-November 135½ M. bezahlt. Gekündigt 5000 Zentner. Regulirungspreis 147 M. bezahlt. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 186—205 Mark, Futterwaare 172—182 M. — **Mais** per 1000 Kilogramm loko 124—128 Mark bezahlt nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikanischer 124½ a. B. bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilo brutto, 00: 31,00—30,00 M., 0: 29,50—28,50 M., 0/1: 28,50 bis 28,00 M. — **Roggenmehl** inclusive Sack, 0: 28,00 bis 27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M., per Juli 27,00 Mark bezahlt, per Juli-August 25,60 bez, per August-September 24,50—24,60 bez., per September-Oktober 24,50—24,60 bezahlt, per Oktober-November 24,00 Mark bezahlt, per November-Dezember 23,60 Mark bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — — bez. — **Oelsaar** per 1000 Kilo Winterraps —,— M., S./O. — bez., N./D. —, Winterrübsen neuer 210—245 M., S./O. — bezahlt. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,1 M., flüssig — M., mit Faß 55,4 M., per Juli 55,0—55,2 bz., per Juli-August 55,0—55,2 bez., per August — Mark bezahlt, per September-Oktober 55,5—55,7 Mark bezahlt, per Oktober-November 55,9—56,1 bez., per November-Dezember 56,2—56,4 Mark bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — — M. bezahlt. — **Leinoel** per 100 Kilo loko 64 Mark. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 29,8 M., per Juli — M., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 27,8 Mark bezahlt, per Oktober-November 28,5 Mark bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 63,8—64,1 bezahlt, per Juli 63,3 bis 63,7 Mark bezahlt, per Juli-August 63,3—63,7 Mark bezahlt, per August-September 61,2—61,8 Mark bez., per September-Oktober 56,4—57,0 Mark bez., per Oktober-November 53,8—54,1 bez., per Nov.-Dezbr. 53,1—53,4 M. bez. Gekündigt 20000 Liter. Regulirungspreis 63,6 bez. (Berl. B.-Z.)

Bromberg, 20. Juli 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: flau, hellbunt 203—206, **hochbunt u. glasig** 208—215 abfallende Qualität 190—195 Mark.
Roggen: matt, loco inländ. 183—185 M., polnisch. 178—180 M.
Gerste: ohne Handel, feine Brauwaare 165—170, **große** 160—165 Mrk. kleine 155—158 Mark
Hafer: unverändert, loco 160—170 M.
Erbsen: Kochwaare 165—175 M. Futterwaare 160—165 M.
Rübsen: je nach Qualität, 210—220 Mark.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 61—61,50 M.
Rubelcours: **214,50** Mark.

Stettin, 20. Juli. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 19 Grad R. Barometer 28,4. Wind: S.-W.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber 214—217 M. bez., weißer 216—218 M., per Juli 216 M. Br., per Juli-August 204 M. Br. und Gd., per Sept.-Okt. 193 Mark Br., 192,5 M. Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 180—187 M., russischer 178 bis 184 Mark bez., per Juli 182—182,5 M. bez., per Juli-August 172,5 M. bezahlt, per September-Oktober 162,5—163,5 M. bez., per Oktober-November —. Gerste, stille, pr. 1000 Kilo loko neue ungarische auf kurze Lieferung 148—154 Mark bez. — Hafer, schwer verkäuflich, per 1000 Kilo loco pomm. 159—162 M., russischer 140—152 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen matter, per 1000 Kilo loco neuer 220—238 M., feiner 240—245 M., per Sept.-Oktober 255,5—255 Mark bez., per Oktbr.-November 258 M. bez., per April-Mai 270 M. Br. — Winterrapps pr. 1000 Kilo loko geringer 230—240 M. bez., feiner 245 bis 253 M. bez. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,5 M. Br., per Juli 56 M. Br., per Juli-August —, per August-September — M. Br. per Sept.-Oktober 56 M. Br., per Oktb.-November 56,75 M. bez., per April-Mai 58,25 M. Br., (gestern 58,5 M. bez. und Br. — Spiritus fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 63 Mark bezahlt, mit Faß 62,8 M. bezahlt, per Juli-August 62,5 M. Br. u. Gd., per August — M. Br. und Gd., per August-September 60,5 M. Br. und Gd., per Sept.-Okt. 56 M. bez., per Okt.-Nov. 53 M. bez. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 216 M., Roggen 182,5 M., Rüböl 56 M., Spiritus 62,5 M. — Petroleum loko 10,1 M. trs. bez., Regulirungspreis 10,1 M. trans., pr. Oktbr.-Nov. 10,35 M. tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 20. Juli. Die feste Haltung des Lokalmarktes hatte sich in der ziemlich günstigen Tendenz der auswärtigen Börsen wiedergespiegelt. Doch war heute die Meinung über die Lage des internationalen Marktes mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse keineswegs freundlich. Besonders wurden durch die politischen Meldungen russische Anleihen beeinträchtigt; dieselben lagen daher ebenso wie russische Noten matt. Auch österreichische und ungarische Werthe fanden in der Haltung der Börsen in Wien und Paris keine rechte Stütze. Dagegen hatte sich die Spekulation der Bergwerkspapiere bemächtigt und setzte namentlich die Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union, sowie auch die Aktien der Laurahütte rasch um 2 und 1 Prozent herauf. Auf diesem Gebiete vollzog sich heute das Hauptgeschäft, lenkte aber schon nach Ablauf der ersten halben Stunde in ein ruhigeres Fahrwasser ein. Bergische und andere Eisenbahnwerthe, namentlich Oberschlesische, Galizier, Rechte Oderuferbahn und Mainzer litten etwas unter Gewinnstnahmen, welche aber nicht gerade große Mattigkeit hervorriefen, sondern vielmehr nur die steigende Bewegung aufhielten. Kreditaktien und Franzosen lagen auf einem 1—2 Mark niedrigeren Coursstande ziemlich fest, aber still. Im weiteren Verlaufe der ersten Stunde traten kleinere Schwankungen ein; die Haltung blieb aber bei mäßigem Verkehr sehr fest. Die gegen baar gehandelten Aktien waren wenig belebt, aber gut behauptet, namentlich Eisenbahn-Aktien und Bergwerkspapiere. Anlagewerthe erfreuten sich bei guter Haltung nur mäßiger Nachfrage. Deutsche Anleihen und Pfandbriefe erschienen besonders fest; auch fremde Eisenbahn-Obligationen behauptet. — Die Haltung der zweiten Stunde blieb recht fest; besonders blieb die Meinung für Bergwerkspapiere und Eisenbahn-Aktien recht günstig. Per Ultimo notirte man: Franzosen 493—494, Lombarden 141,50, Kredit-Aktien 485,50—8—7,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 175,50 bis 6,75. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 20. Juli 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,70 bz
do. neue 1876	4	100,90 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 bzB
Staats-Schuldsch.	3½	97,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	104,20 bz
do. do.	3½	94,25 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 bz
do.	4½	104,20 bzG
Landsch. Central	4	100,00 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	94,75 G
do. neue	3½	92,00 G
do.	4	101,25 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	92,00 G
do.	4	99,80 bz
do.	4½	101,40 bz
Pommersche	3½	92,00 G
do.	4	100,10 bz
do.	4½	102,75 bzG
Posensche, neue	4	100,10 B
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	93,50 bzB
do.	4	99,90 bz
do.	4½	100,70 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,70 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 G
Pommersche	4	100,50 G
Posensche	4	100,10 G
Preußische	4	100,10 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,30 B
Sächsische	4	100,20 bz
Schlesische	4	
Souvereignes		20,41 bz
20-Franksstücke		16,20 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,19 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		13,95 G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 B
Oesterr. Banknot.		173,50 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		215,50 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	284,50 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,00 bzG
do. 35 fl. Obligat.	—	176,75 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,70 bzG
Braunschw. 20 thl.-L	—	97,90 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	99,80 bz
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	132,20 B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	127,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,75 B
do. II. Abth.	5	117,90 bzG
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,10 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	187,00 bzB
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,90 bz
Meininger Loose	—	26,25 bzG
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,40 bz
Oldenburger Loose	3	153,50 bzB
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	108,90 bz
do. do.	4½	103,75 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,25 bzG
do. do.	4½	101,70 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 G
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	100,10 G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,00 B
do. II. IV. 110	5	102,50 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,20 G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,60 bzG
do. do. 100	5	103,50 G
do. do. 115	4½	105,00 bzG
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,25 B
do. unk. rückz. 110	5	112,50 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,50 bzG
do. do. 110	5	106,50 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	105,00 B
do. do.	4½	
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,10 G
do. do.	4½	100,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,75 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,30 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	119,80 G
Oesterr. Goldrente	4	76,40 bz
do. Pap.-Rente	4½	63,00 bz
do. Silber-Rente	4½	63,90 G
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	333,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	126,10 bz
do. do. v. 1864	—	312,00 G
Ungar. Goldrente	6	95,30 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	91,10 bz
do. Loose	—	221,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,00 G
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,00 bzG
Finnische Loose	—	50,70 bzB
Russ. Centr.-Bod.	5	80,20 bzB
do Engl. A. 1822	5	90,80 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	90,90 B
Russ. cons. A. 1871	5	90,60 bz
do. do. 1872	5	90,60 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	92,80 bz
do. Boden-Credit	5	83,60 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	150,50 bz
do. do. v. 1866	5	149,70 bzB
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	88,50 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,00 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	66,40 bzB
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,40 bzG
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	27,50 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,35 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,60 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,48 bz
do. do. 3 M.	20,39 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,90 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	80,80 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,50 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	173,40 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	213,50 bz
do. 100 R. 3 M.	212,25 bz
Warschau 100 R 8 T.	214,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,75 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	39,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	55,25 bz
Berl. Handels-Ges.	4	103,40 bzG
do. Kassen-Verein.	4	169,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	92,75 bzG
Centralbk. f. B.	4	11,00 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	88,25 bz
Cöln. Wechslerbank	4	97,00 G
Danziger Privatb.	4	110,50 bzG
Darmstädter Bank	4	148,50 bz
do. Zettelbank	4	106,30 G
Dessauer Creditb.	4	78,50 G
do. Landesbank	4	117,75 bz
Deutsche Bank	4	138,75 bz
do. Genossensch.	4	115,00 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,00 G
do. Reichsbank.	4½	149,90 bz
Disconto-Comm.	4	176,00 bzG
Geraer Bank	4	83,80 bzB
do. Handelsb.	4	55,10 G
Gothaer Privatbk.	4	103,00 G
do. Grundkredb.	4	95,00 bzB
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	103,00 G
Leipziger Creditb.	4	149,90 bz
do. Discontob.	4	93,25 bzG
Magdeb. Privatb.	4	112,00 bzB
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,50 G
do. Hypoth.-B.	4	73,50 bzB
Meining. Creditbk.	4	96,10 bzG
do. Hypothekenbk.	4	92,00 G
Niederlausitzer Bank	4	99,00 G
Norddeutsche Bank	4	160,30 G
Nordd. Grundkredit	4	51,00 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	96,00 G
Posen. Landwirthsch	4	71,50 G
Posener Prov.-Bank	4	112,00 G
Posener Spritaktien	4	50,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	93,90 bz
do. Centralbdn.	4	129,50 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	108,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	74,50 bz
Sächsische Bank	4	118,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	
Schles. Bankverein	4	106,75 G
Südd. Bodenkredit	4	132,20 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	64,75 bzB
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,80 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	65,60 bzG
Dortmunder Union	4	14,50 bzB
Egells Masch.-Akt.	4	32,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	37,50 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	65,50 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	127,00 bzG
Georg-Marienhütte	4	99,25 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	97,25 bzG
Immobilien (Berl.)	4	82,50 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	98,00 bzG
Lauchhammer	4	43,70 bz
Laurahütte	4	123,50 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	67,50 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	131,75 G
Marienhüt. Bergw.	4	76,90 bz
Menden u. Schw. B.	4	89,75 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	62,00 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	86,50 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	51,00 bzG
Redenhütte conf.	4	182,50 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	92,70 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,25 bzG
Unter den Linden	4	6,80 G
Wöhlert Maschinen	4	47,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32,75 bz G
Altona-Kiel	4	159,00 bz
Bergisch-Märkische	4	117,90 bz
Berlin-Anhalt	4	121,90 bz G
Berlin-Dresden	4	19,70 bz
Berlin-Görlitz	4	23,90 bz
Berlin-Hamburg	4	216,00 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	109,10 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	24,90 bz
Märkisch-Posener	4	28,60 G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	269,0 bz B
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	193,50 bz
do. Lit. B.	3½	156,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	4	58,00 bzB
Rechte Oderuferb.	4	147,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,75 bz B
Stargard-Posen	4½	103,50 bz
Thüringische	4	165,75 bz G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,50 G
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	106,25 G
Ludwigsb.-Bexbach	4	204,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	104,25 bzG
Weimar-Geraer	4½	52,40 bz
Albrechtsbahn	5	31,50 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	122,50 bzB
Aussig-Teplitz	4	222,00 bz
Böhm. Westbahn	5	101,00 bzB
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	74,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	83,75 bz
Kais. Franz Joseph	5	73,90 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	121,00 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	55,50 bzB
Kaschau-Oderberg	5	57,25 bz B
Lüttich-Limburg	4	15,60 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	5	493,00 bzB
do. Nordw.-B.	5	298,00 G
do. Litt. B.	5	321,50 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	57,60 bz G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,60 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	55,75 bz
do. Certifikate	4	55,80 bz
Russ. Staatsbahn	5	
do. Südwestbahn	5	64,75 bz
Schweizer Unionb.	4	30,25 bzG
Schweizer Westbahn	4	25,50 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	88,50 bzG
Turnau-Prag	4	
Warschau-Wien	4	255,50 bzB

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	54,70 bz G
Berlin-Görlitzer	5	81,25 bz B
Halle-Sorau-Gub.	5	98,70 bz G
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,80 bzG
Marienb.-Mlawka	5	90,00 bz B
Nordhausen-Erfurt	5	95,20 bz
Oberlausitzer	5	42,50 bz G
Oels-Gnesen	5	40,75 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	98,60 bzG
Posen-Creuzburg	5	74,70 bz B
Rechte Oderuf. Bahn	5	145,75 bz G
Rumänische	8	126,75 G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	81,50 B
Weimar-Geraer	5	35,80 bz G

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	100,20 bzB
Berlin-Stettin	4½	116,50 bz
Cöln-Minden	6	159,00 B
Magd.-Halberstadt	6	148,75 bz
Mgd.-Halbst. B. abg	3½	90,80 bzG
do. B. unabg.	3½	91,30 bz G
do. C. do. abg.	5	123,75 bz B
Münster-Hamm	4	99,90 G
Niederschl.-Märk.	4	100,10 B
Rhein. St.A. abg.	6¾	160,20 bz
do. neue 40 proc.	5	154,20 bz
do. Lit. B. gar.	4	99,90 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,90 G
do. do. II.	5	103,00 G
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	92,10 bzG
do. do. Litt. B.	3½	92,10 bzG
do. do. Litt. C.	3½	89,75 bz
do. IV.	4½	103,10 G
do. V.	4½	103,10 G
do VI.	4½	103,90 bz
do. VII.	4½	103,10 bzB
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,00 G
do. do. II.	4½	101,75 bzG
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 bzG
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	99,50 G
do. do. III.	4½	101,75 bzG
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	102,80 bz
Berlin-Görlitz	5	102,80 G
do. do. Litt. B.	4½	102,25 B
Berlin-Hamburg	4	101,75 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,25 B
do. do. D.	4½	103,00 G
do. do. E.	4½	102,70 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,00 G
do. do. III.	4	100,00 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	103,00 G
do. do. Litt. H.	4½	102,90 G
do. do. Litt. I.	4½	102,90 G
do. do. 1876	5	106,10 bzG
Cöln-Minden IV.	4	100,00 G
do. do. V.	4	100,00 G
do. do. VI.	4½	102,40 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	104,75 G
do. do. C.	4½	104,75 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,70 G
Magd.-Halberstadt	4½	102,50 B
do. do. de 1865	4½	102,50 B
do. do. de 1873	4½	102,50 B
do. Leipz. A.	4½	103,50 bzG
do. do. B.	4	100,00 G
do. Wittenberge	4½	102,00 B
do. do.	3	84,80 bzG
Niederschl.-Märk. I.	4	100,25 G
do. II. a 62½ thlr.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 G
do. do. III conv.	4	100,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	100,00 G
do. E.	3½	92,00 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	104,60 bz G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	100,25 G
Oberschles. v. 1874	4½	103,30 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	104,00 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,75 bzB
do. v. 1862, 64	4½	102,75 bzB
do. v. 1865	4½	102,75 bzB
do. 1869, 71, 73	4½	102,75 bzB
do. v. 1874,	5	100,20 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,75 bzG
do. II. do.	4½	104,75 bzG
Schlesw.-Holstein	4½	103,25 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,50 B
do. VI.	4½	103,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,20 B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,00 B
do. do. II.	5	89,40 bz
do. do. III.	5	88,90 B
do. do. IV.	5	88,90 B
Lemberg-Czernow. I.	5	79,50 bzG
do. II.	5	83,40 G
do. III.	5	80,70 bz G
do. IV.	5	77,60 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	29,60 bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	384,75 bzB
do. Ergänzsb.	3	369,60 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,10 bz
do. II. Em.	5	104,10 bz
Oesterr. Nordwest.	5	87,80 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,75 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	78,40 bz B
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,90 G
do. do. 1869	5	82,20 G
do. do. 1872	5	82,10 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,50 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	83,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	264,50 bz
do. do. neue	3	265,00 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	96,40 bz
Brest-Grajewo	5	91,10 bz
Charkow-Asow g.	5	97,00 G
do. in Lstr. a 20 40	5	
Chark.-Krementsch.	5	94,50 bz
Jelez-Orel, gar.	5	96,25 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,20 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	85,50 G
Kursk-Chark. gar.	5	96,60 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,90 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	99,75 bz
Losowo-Sewast.	5	84,10 G
Mosko-Rjäsan	5	103,50 bz
Mosk.-Smolensk	5	97,90 B
Schuja-Iwanow.	5	96,00 bz
Warschau-Teresp.	5	98,00 G
do. kleine	5	98,00 G
Warschau-Wien II.	5	102,70 bz
do. III.	5	101,90 bzG
do. IV.	5	100,90 bz
Zarskoe-Selo	5	76,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.